Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 92 — **Freitag, den 14. Juni 1929** — **47. Jahrgang**

Die Verbesserungen des Dreierausschusses

Der Inhalt des erweiterten Beschwerdeverfahrens — Protest der Minderheitenvertreter gegen den Völkerbund

Madrid. Die Vorschläge, die zur Verbesserung des bestehenden Verfahrens der Minderheitenbeschwerden beim Völkerbund auf Grund des Berichtes, den der Ratsausschuß in der Dienstag-Sitzung des Völkerbundsrates angenommen hat und der am Donnerstag im Völkerbundsrat selbst erörtert wird, bauen sich auf den Bestimmungen des Londoner Minderheitenberichtes auf und sind im wesentlichen folgende:

1. Zulässigkeit von Beschwerden: Wenn der Generalsekretär eine Beschwerde für unzulässig erklärt, hat er den Beschwerdeführer zu benachrichtigen und ihm gegebenenfalls die Entschließung des Rates vom 5. 9. 1923 über die Voraussetzungen der Zulässigkeit von Minderheitsbeschwerden mitzuteilen.

2. Zusammensetzung der Minderheitskomitees: Der Ratspräsident hat, wenn er es für angezeigt hält, vier Ratsmitglieder an der Stelle von zwei zur Prüfung einer Minderheitsbeschwerde hinzuzuziehen.

3. Häufigkeit der Tagung der Minderheitskomitees: Der Rat hält es für erwünscht, daß die Minderheitskomitees die Möglichkeit haben, sich auch in der Zeit zwischen den Ratstagungen zu versammeln, so oft sie diese für die Prüfung dieser oder jener Beschwerden für angebracht halten.

4. Mitteilung über die Behandlung der Beschwerden mit dem Dreierkomitee.

a) Schließen die Mitglieder eines Dreierkomitees die Prüfung einer Frage ab, ohne deren Eintragung in die Tagungsordnung des Rates zu beantragen, so haben sie den anderen Ratsmitgliedern das Ergebnis dieser Prüfung schriftlich mitzuteilen. Der Generalsekretär hat den Ratsmitgliedern die darauf bezüglichen Unterlagen zur Verfügung zu halten.

b) Der Generalsekretär hat allen Ratsmitgliedern eine Zusammenstellung der Schriftstücke zu übergeben, die von den verschiedenen Minderheitenkomitees auf Grund der vorstehenden Bestimmung an die Ratsmitglieder gerichtet worden sind.

5. Veröffentlichung der Prüfungsergebnisse: Die Minderheitskomitees sollen die Möglichkeit ernsthaft in Erwägung ziehen, mit Zustimmung der interessierten Regierungen das Ergebnis der Prüfung der ihnen unterbreiteten Fragen zu veröffentlichen. Der Rat gibt der lebhaften Hoffnung Ausdruck, daß die interessierten Regierungen möglichst oft einer solchen Veröffentlichung ihre Zustimmung erteilen.

6. Regelmäßige Veröffentlichungen über die Tätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes. 1. Die Zahl der im Laufe des Jahres beim Völkerbund eingegangenen Minderheitsbeschwerden. 2. Die Zahl der von den Minderheitsausschüssen als unzulässig erklärten Beschwerden. 3. Die Zahl der als zulässig erklärten und an die Minderheitsausschüsse gelangten Beschwerden. 4. Die Zahl der Minderheitsausschüsse und die Zahl der Sitzungen, die im Laufe des Jahres zur Prüfung der Minderheitsbeschwerden stattgefunden haben. 5. Die Zahl der Minderheitsbeschwerden, deren Prüfung durch die Minderheitsausschüsse im Laufe des Jahres erfolgt ist.

Generaldirektor Colsman zurückgetreten

Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Colsman legt am 1. Juli seine mehr als 20 Jahre innegehabte Stellung als Generaldirektor des Luftschiffbaues Zeppelin nieder, um sich volkswirtschaftlichen Aufgaben zu widmen. Ueber die Person seines Nachfolgers sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

Räumungsaussprache in Madrid

Unverbindliche Aussprache mit Stresemann

Berlin. Wie der „Lokalanzeiger" aus Madrid meldet, war am Mittwoch Mittag Professor Hesnard, der der Berliner französischen Botschaft angehört, im Auftrage Briands bei Dr. Stresemann. Die Unterredung habe über drei Stunden gedauert. Auch Staatssekretär von Schubert sei zugezogen worden. Die Diskussion habe sich, wie man aus nicht deutscher Quelle erfahren könne, auf alle Fragen, die mit der Rheinlandräumung in Verbindung stehen, erstreckt.

Der „Lokalanzeiger" schreibt dazu, die Entsendung Hesnards habe für Briand den großen Vorteil völliger Unverbindlichkeit und Verantwortungslosigkeit. Man muß deshalb aber auch alle Rückschlüsse aus dieser Unterredung, die von französischer Seite vielleicht bald als Versuchsballon aufsteigen könnten, ablehnen. Jedenfalls erscheine diese Art der Erörterung für Briand sehr bequem — weniger für die deutschen verantwortlichen Herren.

Neuuntersuchung im Falle Czechowicz

Warschau. Auf Antrag der Anklagevertreter des Sejm gegen den Finanzminister Czechowicz, dessen Anklageuntersuchung durch die Vernehmung Pilsudski als abgeschlossen galt, nachdem der Kriegsminister die alleinige Verantwortung für die verwendeten Budgetüberschüsse auf sich nahm, hat sich der Staatsgerichtshof erneut mit der Frage beschäftigt und die Untersuchung auf Anforderung der Anklagevertreter erneuert. Es wurde beschlossen, daß Pilsudskis Brief an den Untersuchungsrichter als eine Privatäußerung zu betrachten sei und daß er erneut als Zeuge im Hauptverfahren vernommen werden müsse, trotz der Uebernahme der alleinigen Verantwortung für die streitigen 564 Millionen Zloty Budgetüberschüsse, müssen die Minister Kwiatkowski, Jurkiewicz und Skladkowski vor Gericht Auskunft geben. Der Prozeß soll bereits am 26. Juni stattfinden.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs ist in jeder Beziehung interessant, als sie sich auf den Rechtsstandpunkt stellt und die Eingriffe Pilsudskis ablehnt, damit ist zwischen dem Kriegsminister als Regierungschef und dem Staatsgerichtshof ein Konflikt ausgebrochen, dessen Tragweite nicht zu übersehen ist. Man darf an den vorletzten Brief Pilsudskis erinnern, wo er feststellt, daß, wenn er Ministerpräsident wäre, kein Staatsgerichtshof es wagen darf, auch nur einmal zusammenzutreten. Durch seinen letzten Brief an den Untersuchungsrichter in der Angelegenheit Czechowicz, in welchem Pilsudski die alleinige Verantwortung für alle Handlungen der Regierung übernahm, glaubte man die Angelegenheit Czechowicz als erledigt und nun hat die Entscheidung des Staatsgerichtshofes den Konflikt herbeigeführt.

Protest der Minderheitenvertreter in Madrid

Madrid. Die amtlichen Vertreter der Minderheitengruppen veröffentlichen einen energischen Protest gegen die Haltung, die der Völkerbundsrat jetzt zu der Behandlung der großen grundsätzlichen Fragen des Minderheitenschutzes eingenommen hat. In dem Protest wird nachdrücklicher hervorgehoben, daß die Haltung des Völkerbundsrates das Vertrauen der Minderheiten auf das tiefste bedrohe, wenn nicht bei der Regelung der Minderheitenbeschwerden eine Dauergarantie für die Durchführung der Minderheitenverträge geschaffen würde.

Zusammentritt der Organisations-Ausschüsse im Juli

Paris. Der französische Staatsanzeiger veröffentlichte am Mittwoch den Sachverständigenbericht. Zur Bildung der Organisationsausschüsse, die im Anhang 5 des Sachverständigenberichtes empfohlen wird, schreibt der „Temps", diese Ausschüsse würden voraussichtlich im Juli in Baden-Baden zusammentreten, während die Regierungskonferenz im August eröffnet werden könnte.

Parlamentswahlen in Süd-Afrika

London. In Südafrika fanden am Mittwoch die Parlamentswahlen statt, deren Ergebnis mit allgemeinem Interesse entgegengesehen wird, da die Eingeborenenfrage im Mittelpunkt des Wahlkampfes steht. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen aus Kapstadt ist die Wahlbeteiligung überall sehr stark. Bisher deutet alles darauf hin, daß die Regierungsparteien unter Führung von Ministerpräsident Hertzog und die Opposition unter General Smuts etwa gleichstark aus den Wahlen hervorgehen werden.

Das Kabinett Poincaree in Schwierigkeiten

Paris. Nach dem „Matin" standen im Ministerrat am Dienstag die parlamentarischen Schwierigkeiten wegen der Ratifizierung der Schuldenabkommen im Mittelpunkt der Beratungen. Die vom Außenausschuß der Kammer angenommene Entschließung, nach der die Kammer berufen sei, über die Schuldenabkommen abzustimmen, scheine die Stellungnahme der Regierung bezüglich der Ratifizierung der Abkommen auf dem Verordnungswege erschüttert zu haben. Beide Auffassungen hätten im Ministerrat ihre Anhänger gefunden. Die Entscheidung sei bis zur Rückkehr Briands aus Madrid vertagt worden.

Annahme des deutsch-polnischen Pariser Abkommens

Eine neue internationale Pressekonferenz.

Madrid. Der Völkerbundsrat hat in seiner Mittwoch-Vormittagsitzung die Einberufung einer zweiten internationalen Pressekonferenz zum Herbst d. Js. beschlossen. Außerdem hat der Rat die Pariser Vereinbarungen zwischen der Deutschen und der polnischen Regierung über die Auslegung einzelner Bestimmungen der Genfer Minderheitenkonvention von 1921 ohne Aussprache genehmigt.

110 französische Soldaten in Marokko getötet

London. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Casablanca ist eine Abteilung französischer und marokkanischer Soldaten von nicht unterworfenen Marokkanern in der Nähe von Erfu in einen Hinterhalt gelockt worden. Die französischen Verluste betragen 110 Tote einschließlich sechs Offiziere.

Macdonalds Einladung nach Washington

London. Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard" erklärt, es stehe nunmehr außer Zweifel, daß Dawes eine persönliche Einladung Hoovers an Macdonald überbringen werde. Er weist gleichzeitig darauf hin, daß die Erörterungen der beiden Staatsmänner zu bindenden Abmachungen nicht führen würden. Auf der anderen Seite seien jedoch die letzten Zweifel darüber geschwunden, daß Hoover und Macdonald die beiden Völker bei ihren Ausgleichsbestrebungen zunächst geschlossen hinter sich hätte. Später würden wohl von beiden Seiten Einwendungen gegen die Form der angestrebten Flotteneinigung erhoben werden. Man könne aber sagen, daß ihre Ueberwindung in keinem Augenblick günstigere Aussichten gehabt haben als jetzt.

Graf Andrassy †

Der letzte Außenminister der österreichisch-ungarischen Monarchie, Graf Julius Andrassy, ist am 11. Juni in Budapest im Alter von 68 Jahren den Folgen einer Nierenoperation erlegen. Eine feinsinnige Gelehrtennatur, hat er historische und geschichtsphilosophische Werke von bleibendem Werte geschaffen. Aber auf dem Gebiete der Politik, für die er die Neigung, aber nicht die Begabung seines größeren Vaters geerbt hatte, blieben ihm während eines ganzen Lebens wirklich Erfolge versagt.

Das Erbe

In das Krankenhaus einer ostfriesischen Stadt wurde neulich ein sterbenskranker Mann eingeliefert. Er wußte, daß ihm nicht zu helfen war und brachte seinen Hausrat, an dem er leidenschaftlich hing, mit in das Krankenhaus. Am meisten war es ihm um einen kleinen Holzkasten zu tun. Ihn verbarg er unter dem Kopfkissen. Die anderen Sachen stellte er neben das Bett.

Nach zwei Tagen wurde der Kranke umgebettet samt seinen Siebensachen. Dabei ließ die Schwester den kleinen Kasten fallen. Durch den Aufprall sprang der Deckel ab und viele goldene Zehnmarkstücke rollten auf die Erde. Es lag auch ein Zettel daneben, der das Testament darstellte. Auf ihm war vermerkt, daß alles Gold der Kirche zukommen solle. Als nach dem Tode des frommen Mannes die Kirche ihr Erbe antreten wollte, kam die Stadtverwaltung dazwischen. Sie gedachte ebenfalls das Erbe anzutreten, denn der Mann hatte von ihr jahrelang die Armenunterstützung bezogen. Aber weder die Stadtverwaltung noch die Kirche durften die Goldstücke einstecken. Denn nun kam auch das Finanzamt dazwischen, das auf Erfüllung der Steuerpflicht zu achten hat. Das Finanzamt nahm, auf Grund seiner bevorrechtigten Forderung, sämtliche Goldstücke an sich.

Der Dieb im Hotelkleiderschrank

In einem großen Hotel des Berliner Westens wurde ein schlafender Gast durch das Knarren des Kleiderschrankens geweckt. Ohne sich zu rühren, starrte er in das Dunkel des Zimmers und sah nun, daß aus dem Schrank ein Mann herausstieg und auf den Zehenspitzen näher schlich. Plötzlich sprang der Hotelgast aus dem Bett, schrie um Hilfe und drückte unentwegt den Klingelknopf. Der Eindringling war so verdutzt, daß er weder an Diebstahl noch Ueberfall mehr dachte, sondern so schnell wie möglich zur Tür hinauslief. Inzwischen waren Hotelangestellte herbeigeeilt und nahmen die Verfolgung des Verbrechers auf. Es ging treppauf, treppab. Schließlich wurde der nächtliche Eindringling am Ende eines Korridors gestellt. Wie groß war das Erstaunen der Angestellten, als man in dem Festgenommenen einen Bewohner des Hotels, den 35 Jahre alten ehemaligen russischen Oberleutnant Pawel Karras wiedererkannte. Karras war vor einigen Tagen in dem Hotel abgestiegen und lebte dort still und zurückgezogen. Er wartete nur auf die Gelegenheit, einen größeren „Coup anzulegen". In seiner Tasche fand man Lampen und Einbruchswerkzeug. Auf dem Polizeipräsidium wurde ermittelt, daß Karras erst am 11. Mai aus einem Zuchthaus im Rheinland entlassen worden war. Er gehört zu den gefährlichsten Hotel- und Taschendieben, auf dessen Konto bereits zahlreiche Delikte in vielen europäischen Großstädten kommen. Karras stammt aus einer vornehmen Odessaer Familie.

Das Konkordat in Preußen gesichert?

Keine Bindung der Regierungsumbildung mit dem Konkordat — Die Zustimmung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion

Berlin. Ueber den Verlauf der Sitzung der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion, in der zur Konkordatsfrage Stellung genommen wurde, berichtet der „Vorwärts" folgendes: Es sprach eine Anzahl Redner sowohl für als gegen den Vertragsabschluß. Auch von den Gegnern des Vertragsabschlusses wurde mehrfach hervorgehoben, daß zwischen dem preußischen Vertragsentwurf und dem bayerischen Konkordat ein gewaltiger Unterschied bestehe und daß es erfreulicherweise gelungen sei, die Befürchtungen, die in der Oeffentlichkeit über den Inhalt des Vertrages laut wurden, gegenstandslos zu machen. Nach mehrstündiger Debatte erfolgte die Abstimmung, die eine sehr große Mehrheit für die Vertragsannahme ergab.

Es folgte dann noch eine ganz kurze Erörterung über die Frage der Regierungsumbildung, in der Ministerpräsident Braun die Erklärung abgab, daß er jede Verbindung der Regierungsfrage mit der Konkordatsfrage bisher vermieden habe und sich auch in Zukunft einer solchen Verbindung auf das energischste widersetzen werde. Wenn die Frage der Umbildung der Regierung einmal zur Erörterung kame, so werde sie jedenfalls mit der Frage der Zustimmung zum Vertrag zwischen Preußen und der Kurie nichts zu tun haben.

Abschluß eines neuen Staatsvertrages zwischen Preußen und dem Päpstlichen Stuhl

Die langjährigen Verhandlungen zwischen der Preußischen Regierung und der Päpstlichen Kurie über eine Anpassung des seit 100 Jahren bestehenden Konkordates auf die neuen politischen Verhältnisse sind vor kurzem zum Abschluß gekommen. Der neue Staatsvertrag wird in den nächsten Tagen an Staatsrat und Landtag gelangen, die über seine Annahme entscheiden. — Unser Bild zeigt die Schöpfer des neuen Konkordats, links: der Päpstliche Nuntius in Berlin, Monsignore Pacelli, rechts: Preußischer Ministerpräsident Otto Braun.

Professoren in Mexiko von Studenten gefangen gesetzt

Berlin. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Neuyork sind zweitausend Studenten der Universität in Mexiko in den Streik getreten. Sie haben die Universität besetzt und mehrere Professoren als Geiseln dafür zurückbehalten, daß der derzeitige Rektor zurücktritt. Eine aus Studenten gebildete Wache hält alle zurück, die die Universität betreten wollen.

Professor Wilhelm Kahl 80 Jahre alt

Der Senior der deutschen Juristen, der hervorragende Kirchen- und Strafrechtslehrer Geh. Rat Prof. Dr. Wilhelm Kahl, begeht am 17. Juni seinen 80. Geburtstag. Professor Kahl ist auch im politischen Leben tätig — er gehört seit 1920 als Mitglied der Deutschen Volkspartei dem Reichstag an.

Der eingeschlafene Schrankenwärter

Wie aus Pau gemeldet wird, wurde bei einem Uebergang über die Bahnstrecke Hendaye—Toulouse ein Lastauto mit drei Insassen von einem Schnellzug erfaßt und vollkommen zertrümmert. Die drei Insassen waren sofort tot. Die Ermittelungen ergaben, daß der Streckenwärter die rechtzeitige Schließung der Schranke verschlafen hatte.

Schutz der Französin

Einflußreiche Kreise in Frankreich sind beunruhigt über die große Zahl von Romanen, in denen die Französinnen in einem sehr ungünstigen Licht dargestellt werden. Man fürchtet, daß die Verbreitung dieser Bücher im Ausland ganz falsche Vorstellungen von dem modernen französischen Mädchen hervorruft. Man will sich zu einer Art „Schutzverband" zusammenschließen, um diese Angriffe gegen die Moral der französischen Weiblichkeit nach Möglichkeit zu verhindern, und man trägt sich sogar mit dem Gedanken, die Regierung zu veranlassen, nicht nur Bücher, die die Französin als ein frivoles und sittenloses Geschöpf schildern, zu verbieten, sondern auch die Verfasser, die sich solcher Verunglimpfungen schuldig machen, zu bestrafen.

Mit nur 3 Stimmen zum Abgeordneten gewählt!

An ein merkwürdiges Wahlergebnis erinnerte in diesen Tagen eine englische Zeitung. Im Jahre 1807 bewarben sich drei Kandidaten um die Stimmen der Wähler. Während die beiden ersten eine beträchtliche Menge Stimmen auf sich vereinigten, konnte der dritte, John Wilson Croker, nur 3 Stimmen erhalten. Unbeschreiblich war das Erstaunen der Wählerschaft, als gerade dieser Kandidat gewählt wurde! Es war ihm nämlich gelungen, üble Machenschaften und Bestechungsaffären seiner Rivalen aufzudecken. Die beiden kompromittierten Kandidaten wurden gewissermaßen disqualifiziert, und Croker ging mit seinen drei Stimmen als Sieger aus der Wahlschlacht hervor.

Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchert

Schluß. Nachdruck verboten.

„Ich bleibe bei dir mein Leben lang — ich gehe mit dir, wohin du willst."

„Das wird nicht allzu weit sein, cuor mio."

„Wie das?"

Er lachte. „Berlin wird deine Heimat bleiben."

„Vittorio, du scherzest."

„Ich spreche im Ernst."

„Aber bedenke doch; die Sehnsucht nach deinem Vaterlande, das du lieb hast, wird dich übermannen; sie wird stärker sein als alles andere — du wirst dich nicht glücklich im fremden Lande fühlen."

„Fremd? Deutschland, Berlin ist mir nicht fremd — es ist mir ans Herz gewachsen, wie mein eigenes Vaterland. Wohl liebe ich mein schönes Italien über alles; es gab mir Leben, Sprache, Sitte und den frohen, heiteren Sinn, auch wird die Sehnsucht mich oft hintreiben, und ich weiß, daß mein Weib stets bereit sein wird, mir dahin zu folgen. Meinen ständigen Wohnsitz muß ich aber in Deutschland aufschlagen, denn Deutschland gab mir mehr: den Glauben an die idealen Güter des Lebens, den ich bereits verloren hatte, es lehrte mich den Segen der Arbeit schätzen, es gab mir meine Kunst wieder und — es gab mir den höchsten und kostbarsten Schatz — dich. Fürchtest du noch, daß ich dir ein Opfer bringen will?"

„Nein, mein Guter, mein Lieber! Du gehörst in das Land, das dir zur ersten Sprosse auf der Leiter des Ruhmes verhalf."

„Isa — du hast sie doch gesehen?"

„Die Retterin? Wie konnte mir verborgen bleiben, wovon eine Weltstadt voll ist?"

„Und — was hast du —"

„O, du Einziger, Geliebter — was du mir einst mit Worten auf der Axenstraße maltest, das fand ich verkörpert, nein, noch mehr — ein Schleier fiel von meinen Augen — ich sah noch ein anderes."

„Was, Geliebte?"

„Deine Züge sprachen zu mir —."

„Meine Züge?"

„Nicht im Aeußeren hast du sie wiedergegeben, aber deinen Geist und deine Seele hast du hineingelegt in die Züge des sich Emporarbeitenden. Und aus ihnen las ich mein Schicksal."

„Isa — und dennoch konntest du —?"

„Fliehen — ja!" Sie kämpfte mit sich, bis der letzte Rest von Stolz dem geliebten Manne gegenüber schwand. Nun senkte sie den Blick, und eine dunkle Glut färbte ihre Wangen.

„Ich fürchtete mich vor — dem Siegerblick."

„Ah!"

Sekundenlang standen sie stumm nebeneinander. Dann zog er sie sanft an seine Brust, legte ihren Kopf an seine Schulter und strich ihr über das Haar.

„Hättest du diesen Blick an dem Bilde missen mögen, cuor mio?"

„Nein," antwortete sie leise, aber fest, „er hat mich erst den Wert des Mannes schätzen gelehrt, den ich liebe. So nur kann sich ein Mann den Preis erringen."

„Und ich habe ihn errungen — hier ist er in meinen Armen," fiel er jubelnd ein.

„Und der andere?" fragte sie glücklich lächelnd.

„Welchen?"

„Den Preis, den du dir in der Kunst errangst — der Sohn hat den Vater — überflügelt."

„Isa — ist das deiner Liebe Urteil?"

„Du selbst sprachst mir einst Kunstverständnis zu — daraus habe ich mir das Urteil gebildet, und du wirst es auch bald aus anderem Munde hören, sobald du dein Pseudonym lüftest."

„Ich sollte es lüften?"

„Ja, unter allen Umständen, denn du wirst noch Größeres schaffen."

„Ich will darum ringen. An deiner Seite scheinen mir die Wege nicht mehr steil und uneben. Wir gehen ja zusammen, jeder in seiner Kunst, einer dem anderen helfend, fördernd, ergänzend."

„So soll es allezeit sein!" erwiderte sie und drückte ihm die Hand.

Bardini machte eine Wendung, so daß sie den See vor sich hatten.

„Sieh, wie die Sonne über dem Lago Maggiore strahlt, und die Isola Bella daraus auftaucht wie ein Märchen, umschlungen von den blauen Fluten — so halte ich dich umschlungen, Isabella, du mein Märchen und doch berauschende Wirklichkeit — halte ich dich fest für das Leben. Das Bild der Retterin aber, das uns endlich vereinigt hat, das soll mir nicht feil sein um alle Schätze der Welt, mag man mir auch ferner Unsummen dafür bieten. In unserem künftigen Heim wollen wir es aufstellen, und wenn je dunkle Mächte über uns kommen, wenn wir je einen Schritt in die Tiefe zurück tun sollten, so wollen wir es zusammen anschauen und uns retten lassen — zur Höhe."

Ende.

Sinnspruch.

Halt', was du verheiß'st,
Verschweig', was du weißt,
Hab' mehr, als du leih'st,
Sei wachsam im Geist,
So find'st du den Stein
Der Weisen allein.

Laurahütte u. Umgebung

Personalien.

=s= Bergingenieur Benisz von den Richterschächten hat eine Instruktionsreise nach England unternommen. — Oberberginsp. Stephan ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seinen Dienst seit gestern wieder aufgenommen. Bergwerksdirektor Biernatzki fährt in den nächsten Tagen nach Posen zur Ausstellung.

Geburtstagsfeier.

=s= Am 11. d. Mts. feierte Herr Karl Kaminski in Siemianowitz seinen 70. Geburtstag in voller Frische, trotz eines im Jahre 1908 erlittenen schweren Unfalles. Her K. ist langjähriger Abonnent unserer Zeitung. Nachträglich unseren besten Glückwunsch.

Ehrung eines Siemianowitzer Bürgers.

Eine besondere Ehrung wurde dem ehemaligen Friseurmeister Emanuel Kolodziej zuteil. Am vergangenen Sonntag, den 9. Juni, feierte die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung in Beuthen ihr 50jähriges Bestehen. Herr Kolodziej, der einer der wenigen noch lebenden Mitbegründer dieser Innung ist, wurde von einer Deputation im Auto von Siemianowitz abgeholt und zur Feier nach Beuthen gebracht, wo der fast 80jährige Jubilar besonders geehrt wurde. Unter anderem wurde ihm auch ein Ehrendiplom überreicht. =o=

Verband deutscher Katholiken.

=s= Der Verband deutscher Katholiken Laurahütte veranstaltet am Freitag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im Generlichschen Saale einen Vortragsabend, an welchem Franziskanerpater Kempf aus Posen einen Vortrag über das Thema: „Lösung der römischen Frage und das Papsttum" halten wird. Auf diesen Vortragsabend wird hiermit nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht mit der Bitte an die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.

Auszahlung von Unterstützungen.

=o= Die Auszahlung der Unterstützungen pro Monat Mai d. Js., an die Invaliden und Witwen der Arbeiter-Pensionskasse der Laurahütte erfolgt am Dienstag, den 18. Juni 1929 von 7—10 Uhr vormittags in den Räumen der Krankenkasse der Hüttenverwaltung. An diesem Tage gelangen die auf 100 Prozent erhöhten Unterstützungen erstmalig zur Auszahlung.

Immer wieder der Kampf um das Schulkind.

=s= Selbst die staatlichen Bergbehörden halten es für angebracht, den Kampf um das Schulkind zu unterstützen. So wurden zwei Häuer von der Schlesiengrube zwecks Qualifikation zu Oberhäuern dem Bergrevieramt Königshütte gemeldet. Der eine dieser Oberhäueranwärter wurde anstandslos bestätigt, da seine Kinder die polnische Schule besuchen, während der andere zurückgestellt wurde, bis er seine Kinder umgemeldet hätte. Die diesbezüglichen Zustände beim Bergrevieramt Königshütte sind in Bergmannskreisen hinlänglich bekannt. Bei der Bestätigung ist vorwiegend die politische Einstellung des Kandidaten maßgebend. Der Assistent des Bergrevieramtes betreibt diese Methode schon Jahrelang. Er selbst hat österreichische Ausbildung und eine jahrelange Praxis im Rheinland und in Westfalen genossen. Sein Vorgesetzter aber sekundiert seinem Assistenten kräftig.

Was lange währt, wird gut.

=o= Im Mai 1928 begann die Gemeinde Siemianowitz mit einem Anbau mehrerer Klassen und einer Turnhalle an der Schule im. Piramowicza auf der ul. Stabika. Dieser Schulanbau stand von Anfang an unter einem ungünstigen Stern. Zunächst verbot die Wojewodschaft den Weiterbau, weil von ihrer Seite aus der Bauplan nicht bestätigt war. Hierdurch entstand eine Verzögerung von etwa 4 Wochen. Eine weitere Verzögerung entstand durch anhaltenden Regen. Als der Bau unter Dach war, stellten sich verschiedene Schwierigkeiten bezgl. der inneren Ausstattung heraus. Im Frühjahr d. Js. wurden einzelne Klassen, ohne daß der Bau fertig war, in Benutzung genommen. Das größte Pech jedoch hatte die Gemeinde bei dem Fußbodenbelag der neuen Turnhalle. Durch irgend einen Fehler waren zu wenig Korkplatten für den Fußboden angeliefert worden, so daß der den Fußbodenbelag ausführende Facharbeiter nicht den ganzen Boden legen konnte. Ein Nichtfachmann sollte die Arbeiten zu Ende führen, doch hielt nach dessen Arbeit der Fußboden nicht. Und so verging wiederum ein Vierteljahr, ohne daß die Halle in Benutzung genommen werden konnte. Nunmehr ist es so weit. Der Bürgermeister hat den Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung für Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr, zur Besichtigung und Abnahme des Anbaues eingeladen. Hoffen wir, daß das alte Sprichwort „Was lange währt, wird gut" bei dem Schulanbau sich bewahrheitet.

Belegschaftsversammlung.

=s= Die Belegschaftsversammlung der Maxgrube hielt unter zahlreicher Beteiligung im Benkeschen Saale eine Versammlung ab, um zu den Beschlüssen der letzten Betriebsratssitzung Stellung zu nehmen. Im Vordergrund der Tagesordnung aber stand die Kranken- und Knappschaftskrankenkassenfrage. Die Regierung plant einen Zusammenschluß sämtlicher Krankenkassen Polens einschl. Oberschlesiens zu einer Knappschaftskrankenkasse. Desgleichen liegen Projekte vor, die Knappschaftskassen zu vereinigen bezw. neue zu schaffen. Die überaus lebhafte Aussprache führte zu dem Beschlusse einer Resolution an die Warschauer Regierung, worin gegen diese Pläne ganz energisch protestiert wird. Als Begründung wird angeführt, daß das Vermögen und die sozialen Einrichtungen, wie Krankenhäuser, Erholungsheime usw. Arbeitern zugute käme, welche bis dahin absolut keine Gegenleistung nachweisen können.

Die Renovierung des Hallenschwimmbades

nähert sich allmählich ihrem Ende. Das Schwimmbassin sowie die inneren Malerarbeiten sind bereits beendet. Gegenwärtig wird an der Aufstellung der Kabine und der Heizungsanlage gearbeitet. In Kürze soll auch die Renovierung der Außenfront in Angriff genommen werden. Die Arbeit wird derartig beschleunigt, daß die Schwimmhalle sobald als möglich der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. Einige Wochen werden bis dahin allerdings noch ins Land gehen.

Gequetscht.

=s= Auf Maxgrube geriet der Wagenstößer Sz. in der Abteilung 3. zwischen zwei zusammenstoßende Förderwagen und zog sich einen Bruch des linken Armes sowie Handquetschungen zu. Er wurde in das Lazarett nach Siemianowitz gebracht.

Wenn jemand eine Reise macht, dann kann er was erzählen . . .

Die Laurahütter Hockeyisten in Posen — Posens Auswahlmannschaft mit 4:2 geschlagen

s. Gewiß, das Reisen ist eine angenehme Einrichtung, doch leider nicht alle sind in der Lage, eine weite Fahrt zu unternehmen. Die augenblickliche schwere Wirtschaftsmisere schiebt so manchem einen Riegel vor diesem Plan. Entweder fehlt einem die Zeit und dem anderen das Geld. Das Letztere ist bei vielen eine chronische Erscheinung und wohl oder wehe, müssen sie auf die Reiseabenteuer verzichten. Natürlich schweren Herzens. Wer möchte denn nicht einmal gern verreisen wollen. Wenn jedoch einer auf Reisen zieht, o, — dann kann er was erzählen. Die vielen Erlebnisse sind dann kaum wiederzugeben.

Der Laurahütter Hockeyklub machte am vergangenen Sonnabend einen Abstecher nach Posen, Bekanntlich ist Posen zur Zeit das Ziel vieler Neugieriger und viele Tausende pilgern zu der dortigen Landesausstellung. Die hiesigen Hockeyisten folgten einer Einladung des Polnischen Hockeyverbandes, um dort ein Wettspiel mit einer Posener Auswahlmannschaft auszutragen. Schon am Sonnabend mittag machten sich die Laurahütter auf die Beine und mit der denkbar besten Stimmung wurde die Fahrt begonnen. Reibungslos ging es mit Gesang und Klang der schönen Stadt Posen zu. Nur ungern verließen die Sportler den Zug, denn es war wahrhaftig schön. Nach einem kleinen Spaziergang ging es in die Bürgerquartiere. Der Sonntagmorgen begrüßte die Gäste mit einer lachenden Sonne. Wieder zog man hinaus, um die vielen Sehenswürdigkeiten der Ausstellung anzusehen. Langsam rückte die Mittagszeit heran und wieder wurden die Quartiere aufgesucht. Am zeitigen Nachmittag brach man erneut auf. Das Ziel war diesmal der Ausstellungssportplatz, wo das angesagte Hockeytreffen steigen sollte. Pünktlich waren beide Mannschaften zur Stelle. Auch das Publikum mehrte sich von Minute zu Minute. Groß war die Spannung und verschiedene Tipps wurden laut. Doch die wenigsten glaubten an einen Sieg der Laurahütter. — Endlich erschienen nun die Mannschaften auf der Bildfläche. Nach einer kurzen Begrüßung wurde der Ball vom Schiedsrichter zum Spiel freigegeben. Laurahütte bestritt dieses Spiel in der bekannten Aufstellung. Posen stellte die besten Kräfte auf.

Der Kampf begann mit einem seltenen Eifer. Beide Mannschaften versuchten mit aller Macht zum Vorteil zu kommen. In der 10. Minute gelang es Jarczyk durch einen glänzenden Durchbruch das erste Tor für K. H. S. zu erzielen. Bis zur Halbzeit war das Spiel meist offen. Soika im Sturm verschoß drei totsichere Tore. In der zweiten Spielhälfte wurde das Tempo auf beiden Seiten verschärft. Der Posener Sturm kam durch gute Kombination vor das Tor der Laurahütter, doch die aufmerksame Verteidigung fing den Ball auf und beförderte diesen zurück zum K. H. S.-Sturm. Kisusczyk und Jarczyk umspielten die Posener Hintermannschaft und Kisusczyk schoß das zweite Tor ein. Die Platzbesitzer versuchten mit aller Macht aufzuholen und bedrängten das Laurahüttetr Tor recht gefährlich. Einen scharfen Schuß vom Posener Mittelstürmer wehrte der K. H. S.-Tormann zu kurz ab und der flinke Halbrechtet von Posen konnte mühelos das erste Tor für die Repräsentativen erzielen. Die Laurahütter nahmen eine Umstellung vor, die auch bald mit Erfolg gekrönt wurde. Jarczyk und Kisusczyk spielten sich sehr gut frei und das dritte Tor wurde vom Kisusczyk errungen. Eine kurze Zeit darauf war derselbe Spieler nochmals erfolgreich. Noch kurz vor Schluß gelang es den Posenern durch ein Verschulden der Laurahütter Verteidigung das zweite Tor zu buchen. Noch einige Minuten und der Schlußpfiff des Spielleiters ertönte und mit einem wohlverdienten 4:2-Siege verließen die Laurahütter den Sportplatz. Der Beifall der vielen Zuschauer wollte nicht enden. Posens Elf war gut zusammengestellt, nur der Sturm war sehr schwach. Speziell den Torschuß vermißte man gänzlich. Laurahütter Hockeyklub konnte restlos gefallen. Alle Spielert verdienen gelobt zu werden.

Nach dem Treffen wurde nun die Mannschaft, die Polen im Länderkampf mit der Tschechoslowakei vertreten soll, aufgestellt. Zu gerne hätte man die Posener Leute berücksichtigt, doch vordem zeigten die Laurahütter, daß sie in ihren Reihen das Gros des besten Materials aufzuweisen haben. Nach vielem Hin und Her wurde nun die Mannschaft wie folgt aufgestellt: Tor: Czekata; Verteidigung: Sobosczyk, Köhler (beide Laurahütte); Läufer: Bloch, Sculz, Adamski; Sturm: Kisusczyk, Jarczyk, Soika (alle drei Laurahütte), Brodniewicz, Kirchner (Laurahütte).

Das Ländertreffen wird am 23. Juni in Posen ausgetragen werden. Polens Repräsentative wird noch am 20. Juni ein Uebungsspiel gegen eine Posener Vereinsmannschaft austragen.

Bei dem anschließenden Kommers gaben die Verbandsfunktionäre offen kund, daß der Hockeyklub Laurahütte die beste Mannschaft Polens darstellt und beglückwünschten diese oftmals. Zu schnell verstrichen die feuchtfröhlichen Stunden des Beisammenseins. Am nächsten Tage (Montag) ging es wieder hinaus zur Ausstellung, doch nicht lange, denn schon mit dem Mittagszuge mußten die Laurahüttter die Heimfahrt antreten. Viel Spaß erlebten die Hockeyisten mit dem von Jarczyk gewonnenen „ausgewachsenen" Teddybär. Die Reise mit ihren Nebenerscheinungen war wundervoll und wird allen in gutem Gedächtnis bleiben. Wir gratulieren der sigenden Elf recht herzlich.

Bau eines weiteren Tennisplatzes.

=s= Die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte plant neben dem Tennisplatz an der Bergverwaltung noch einen zweiten anzubauen. Das Gelände ist in diesem Jahre nicht mehr bebaut worden, so daß die Arbeiten schon beginnen können. Es ist erfreulich, daß die Direktion auch für sportliche Zwecke einige Groschen ausgibt. Der Betrieb auf dem im vorigen Jahre erbauten Platz, ist ein äußerst reger und die Neuanlegung eines zweiten Platzes erscheint sehr notwendig. Hoffentlich wird man noch in der heurigen Saison auf demselben spielen können.

Könnte die Gemeinde auch nicht einige Plätze für die Allgemeinheit anlegen lassen? Die Tennisfreunde der hiesigen Gemeinde würden ihr dafür sehr dankbar sein.

Mannschaftsmeisterschaftswettkämpfe der höheren Privatschule.

=s= Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre die höhere deutsche Privatschule am 20. Juni ein Sportfest. Da an diesem Tage nicht alle Kämpfe vom Stapel gehen können, so wurde schon jetzt mit den Mannschaftskämpfen begonnen. Ueberraschungen blieben in diesem Jahre nicht aus. Als äußerst tüchtig erwies sich bis jetzt die Untersekunda, die im Fußball und Schlagball sensationelle Ergebnisse zutage brachte. Auch im Handball unterlagen die noch jungen Spieler gegen die Prima nur ganz knapp. Nachstehend bringen wir die einzelnen Resultate:

Fußball: Untersekunda — Obertertia 6 : 1.

=s= Es war wirklich eine Freude, diesem Treffen zuzuschauen. Die Mannschaft der Untersekunda war seinem Gegner vollkommen überlegen und gewann vollkommen verdient. Ausgezeichnet war das Zusammenspiel bei der siegenden Elf. Die Tore fielen in gleichmäßigen Abständen nach gutgelungenen Kombinationszügen.

Handball: Untersekunda — Prima 6 : 7.

=s= Hier gaben die Spieler der Untersekunda der Prima eine harte Nuß zum Knacken. Die Gegner waren sich durchaus ebenbürtig, was aus dem Schlußergebnis 4 : 4 am besten zu ersehen ist. Erst in der Nachspielzeit entschied die Prima das Rennen für sich.

Gegen die wilde Arbeiterabkehr.

=s= Da bereits seit Jahren die Grubenarbeiter nicht die regelmäßige Kündigungsfrist einhalten, haben sämtliche Grubenverwaltungen beschlossen, den § 9 der Arbeitsordnung rücksichtslos durchzuführen, wonach bei unnormaler Abkehr aus dem Betriebe ein Abzug von 3 bezw. 6 Schichten erfolgt.

Verein selbständiger Kaufleute.

=o= Der Verein selbständiger Kaufleute von Siemianowitz hält am heutigen Donnerstag, den 13. Juni, im Dudaschen Lokal seine Monatsversammlung ab. Da äußerst wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Teufel Alkohol.

=s= Der Häuer N. aus Bytkow hatte des Guten zu viel genommen und bekam Delirium-Anfälle, welche sich derartig verdichteten, daß N. sich in das Klosett des Nachbars begab und sich dort erhängte. Zufällig betrat jemand von den Einwohnern das Klosett und mit Hilfe der Nachbarn wurde N. freigemacht und wieder zum Bewußtsein gebracht. N. ist 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von 2 Kindern. Jedenfalls wäre es ratsam, wenn er nach diesem Vorfall das Trinken einstellen würde.

Ruhestörendes Hundekonzert.

=o= Eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen ist es, wenn Leute ihre Hunde über Nacht so einsperren, daß sie durch ihr Heulen die ganze Nachbarschaft nicht schlafen lassen. So beschweren sich die Mieter des Hauses Nr. 2 der ul. Stabika über einen solchen Hund, den sein Herr im benachbarten Garten über Nacht eingesperrt hat und der nun die ganze Nacht derartig heult, daß sie kein Auge in der Nacht schließen können. Die Mieter ersuchen den Betreffenden, Abhilfe zu schaffen, widrigenfalls Anzeige bei der Polizei erfolgt.

Kinonachricht.

=s= „Vorfrühling" heißt der Film, welcher von Freitag bis Montag nebst einem humoristisch. Beiprogramm in den hiesigen Kammerlichtspielen läuft. Der Film zeigt ein Lebensbild aus dem Alltag, menschlich zwingend wegen seiner zu Herzen gehenden Handlung und erschütternd durch das dramatische Spiel. Man beachte das heutige Inserat.

Aus der Gemeinde Bytkow.

Um die dauernde Wasserkalamität in Bytkow endlich zu beheben, hat sich die Gemeinde entschlossen einen Teil der Wasserleitung und zwar bis zum Brnschen Lokal in einer Länge von 80 Meter mit stärkeren Rohren zu versehen. Die 40ziger Rohrleitung wird aus der 400 m/m in eine 80 m/m reduziert und zwecks Kontrolle an der Reduzierstelle eine besondere Wasseruhr eingebaut. Die Verlegung der Rohrleitung nach dem Bahnhof zu und zwar in einer weiteren Länge von 200 m, erfolgt später mit der Genehmigung der Gemeindevertretung. =s=

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 14. Juni.

1. hl. Messe für verst. Fr. Wolny, Eltern Klama und Verwandtschaft.
2. hl. Messe: do św. Antoniego o zachowanie od gradu i o szczęśliwe żniwa od pewnej niewiasty.
3. hl. Messe zum Kindheit Jesu für ein Jahrkind Willi Adamek und Großmutter.

Sonnabend, den 15. Juni.

1. hl. Messe für verst. Josefine Lusch und Sohn Josef.
2. hl. Messe für verst. Marie Jakub und Johann Grzywocz und Johanna Karbosz.
3. hl. Messe für verst. Ottilie Olesz, Paul Ganschinietz und Verwandtschaft beiderseits.
4. Beerdigung des verst. Admund Nawa.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 14. Juni.

5½ Uhr: für verst. Konstantin Fox, gefallenen Sohn Josef und Verwandtschaft beiderseits.
6 Uhr: für verst. Josef und Marie Fabian und verst. Eltern beiderseits.

Sonnabend, den 15. Juni.

5½ Uhr: für verst. Eltern und Geschwister Doniger.
6 Uhr: für verst. Gertrud Wilpert.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Betr. Akzisenpatente!

Bis zum 30. Juni d. Js. muß von den Restaurateuren bezw. Gastwirten die Gebühr für das Akzisenpatent des 2. Halbjahres eingezahlt werden. In der Deklaration, welche von der Finanzkontrolle jedem Zahlungspflichtigen zugestellt wird, sind die Rubriken betr. Staatsgebühren, Kommunalgebühren und 10 prozentigen Zuschlag einschließlich der Rubrik für die Endsumme, auszufüllen. Anzugeben ist überdies die Nummer des im Besitz befindlichen Akzisenpatentes für das 1. Halbjahr

1929. Die ausgefüllte Deklaration ist in der Finanzkasse bei Einzahlung der fälligen Gebühren abzuliefern. Für die Einzahler wird eine Quittung ausgestellt.

50 000 Zloty für die Posener Schulausflügler bewilligt

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat aus dem Budget die Summe von 50 000 Zloty bewilligt, die für die Verpflegung solcher Schüler, die in Erziehungs- bezw. Fürsorgeanstalten innerhalb der Republik Polen untergebracht sind und an der diesjährigen Allgemeinen Landesausstellung in Posen teilnehmen wollen, bestimmt ist. Die Summe ist bereits dem Wojewodschaftsamt in Posen übermittelt worden. Entsprechende Anmeldungen sind unverzüglich beim dortigen Wojewodschaftsamt vorzunehmen.

Die Tragödie eines Arbeitslosen

Mit seinem 10jährigen Sohn vor den Personenzug geworfen.

Wie schon das Leben mitunter einem Arbeitslosen mitspielt, zeigte in krasser Weise eine Verhandlung vor dem Sosnowitzer Bezirksgericht.

Der fast 40jährige Arbeiter Ludwig Tomalla aus Bendzin war lange Zeit stellungslos. Alle Versuche und Bemühungen, eine Arbeit zu erhalten, mißlangen und bald war in seiner Familie das bitterste Elend, sie siechte allmählich an Unterernährung dahin. Aber Tomalla, der ebenfalls schon vollständig unterernährt war, gab den Mut immer noch nicht auf und begab sich nach einer Ziegelei, wo er hoffte Beschäftigung zu finden. Die wurde ihm auch angeboten, aber schwere Akkordarbeit, die der entkräftete Mann zu leisten nicht imstande war. Und so bat er um eine leichtere. Doch die wurde ihm verweigert, was den Mann zur Verzweiflung brachte. In dieser Situation beschloß er Selbstmord zu begehen und seinen 10 Jahre alten Sohn, an dem er abgöttisch hing, mit in den Tod zu nehmen. So nahm er den Sohn und begab sich nach der Eisenbahnstrecke. Als ein Zug heranbrauste, warf Tomalla seinen Sohn an der Hand festhaltend, sich vor diesen. Aber es kam anders. Im letzten Augenblick gelang es dem Lokomotivführer den Zug zum Halten zu bringen. Tomalla wurde der Polizei übergeben und mußte sich wegen Mordversuches an seinem Sohn vor dem Sosnowitzer Bezirksgericht verantworten.

Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis mit dem Verlust der Ehrenrechte für dieselbe Zeit.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17,25: Von Krakau. 17,55: Programm von Warschau. 19,15: Volkstümliches Konzert. 20: Vortrag. 20,30: Symphoniekonzert von Warschau.

Sonnabend. 16: Schallplattenkonzert. 17,55: Kinderstunde. 19,15: Radiochronik. 20: Von Krakau. 20,30: Abendkonzert von Warschau. Danach die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 11,56 Die Mittagsberichte. 12,10 und 15,50: Konzert auf Schallplatten. 17: „Zwischen Büchern". 17,25: Von Krakau. 17,55: Unterhaltungskonzert. 19,15: Vortrag und Berichte. 20,30: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10 und 15,50: Wie vor. 17: Vorträge. 17,55: Kinderstunde. 18,55: Verschiedenes. 19,15: Radiochronik. 20: Vortrag. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. **Breslau Welle 321.2.**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 14. Juni. 15,45: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16,15: Unterhaltungsmusik. 17,45: Abt. Welt und Wanderung. 18.15: Abt. Musik. 18,40: Stunde der Schlesischen Monatshefte. 19,25: Schlesien hat das Wort. 19,50: Ein Rundgang durch das Arbeitsgericht. 20,15: Wege vom Volkslied zur Hausmusik. 21,15: Was das Volk heute dichtet. 22,15: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend, 15. Juni. 10: Uebertragung von der „Wuwa" in Breslau-Grüneiche: Eröffnungsfeier der Breslauer Ausstellung „Wohnung und Werkraum". 15,45: Stunde mit Büchern. 16,15: Konzert. 17,45: Die Filme der Woche. 18,20: Zehn Minuten Esperanto. 18,30: Stunde der Deutschen Reichspost. 18,55: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Literatur. 19,20: Wetterbericht. 19,20: Zwei Journalisten und ein Motorrad. Breslau-Fernfahrt: 4000 Klm. 19,45: Uebertragung aus dem Hotel „Haus Oberschlesien", Gleiwitz: Jubiläumsfeier des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, Bezirk Oberschlesien. 20,15: Sinfonietta. Anschließend: „Brüderlein fein", Alt-Wiener Singspiel in einem Akt. 22: Die Abendberichte. 22,30—24: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Die Polizei im Dienste der Völker

Eine der schwersten Schädigungen, die die Absperrung Deutschlands von den übrigen Ländern als Kriegsfolge mit sich brachte, zeigte sich auf dem Gebiete der Verbrechensbekämpfung. Vor dem Kriege hatte sich schon eine erfreuliche Zusammenarbeit der Polizei der verschiedensten Länder Geltung verschafft. Die Kriminalpolizei der Großstädte Deutschlands verkehrte unter Ausschaltung des diplomatischen Weges unmittelbar mit der Polizei von London, Paris, Brüssel usw. Auch die Grenze des europäischen Kontinents hinderte diesen Verkehr nicht. Deutschland stand in direkter Verbindung mit Amerika, denn gerade das Land der unbegrenzten Möglichkeiten war ein beliebter Zufluchtsort für Verbrecher, denen in der deutschen Heimat ein großer Streich gelungen war und die, reichlich mit Geldmitteln versehen, in Amerika, wenn auch unter falschem Namen, ein ruhiges Wohlleben führen zu können hofften. Die erfreulichen Ereignisse in der internationalen Bekämpfung des Verbrechertums wurden bei Kriegsbeginn zunichte gemacht, und noch lange nach Friedensschluß wirkte die Kriegspsychose nach, so daß erst allmählich diese Fäden wieder angeknüpft werden konnten.

Um das in allen Ländern der Welt sich nach dem Kriege ausbreitende Verbrechertum wirksam bekämpfen zu können, durfte die Kriminalpolizei nicht an Landesgrenzen gebunden sein. Denn für den internationalen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrecher war es ja infolge der modernen Verkehrsmittel: Schnellzug, Auto und Flugzeug eine Kleinigkeit, gleich nach Verübung des Verbrechens so weite Strecken in einer so kurzen Zeit zurückzulegen, daß er oft schon Hunderte von Kilometern über die Grenze war, bevor man vielleicht noch seine Tat entdeckt hatte. Die Zoll- und Paßüberwachung der Landesgrenzen, von der man vielleicht eine Erschwerung der Flucht erwarten könnte, ist kein Hindernis. Abgesehen davon, daß der gerissene internationale Verbrecher jederzeit mit genügenden Ausweispapieren, seien es echte oder falsche, versehen ist, bietet sich ihm auch sonst ausreichende Gelegenheit, unbemerkt von der Polizei die Grenze zu überschreiten. Keine Grenzlinie kann durch Grenzposten so abgeschlossen werden, daß es nicht dem Einzelnen gelingen könnte, sie zu überschreiten. Dazu kommt ferner, daß eben die Schnelligkeit, mit der der Verbrecher die Grenze erreichen kann, es oft unmöglich macht, die Grenzsperre rechtzeitig wirksam werden zu lassen. Die Kriminalpolizei muß daher ihre Verfolgung über die Landesgrenzen hinaus fortsetzen können, und wenn auch nicht in eigener Verantwortung, so doch durch die Unterstützung der Polizei der übrigen Länder.

Es ist selbstverständlich, daß diese Zusammenarbeit nur unter Ausschaltung des diplomatischen Weges von Erfolg gekrönt sein kann, und daß die intensive Arbeit der Polizei erfolglos sein muß, wenn sie sich nur durch Vermittlung der Außenministerien mit der Polizei des anderen Landes in Verbindung setzen kann.

Der Träger der engen Beziehungen von Polizei zu Polizei ist naturgemäß in erster Linie der Kriminalist. Wohl hat auch die uniformierte Polizei der verschiedenen Länder ein lebhaftes Interesse aneinander und die Kenntnis fremder Polizeieinrichtungen kann sehr wertvolle Anregungen geben, aber die Kriminalpolizei ist es, die den Einzelnen so wie die Allgemeinheit von direkten und indirekten Schädigungen schützen soll und die damit über den Rahmen des Dienstes am eigenen Volke hinaus im Dienste aller Völker steht. In Anbetracht der Bedeutung, die der Kriminalpolizei zukommt, ist natürlich die Kenntnis der Organisation und der Arbeit der Kriminalpolizei in den verschiedensten Ländern von ganz besonderer Wichtigkeit. Man hat feststellen können, daß in Vielem eine erfreuliche Uebereinstimmung herrscht. Das gilt besonders für den für die internationale Fahndung so wichtigen Erkennungsdienst. Hier steht wieder an erster Stelle das Fingerabdruckverfahren, dessen System, wenn es auch nicht in allen Ländern gleich ist, doch in allen Ländern verstanden wird. Ueberhaupt arbeiten die erkennungsdienstlichen Stellen der gesamten Welt nach ähnlichen Grundsätzen. Das sieht man sowohl beim Besuch in London, Paris, Rom, Kopenhagen u. a., als auch in New York, wenn man die Einrichtung des Erkennungsdienstes, Fingerabdruckzentrale, Photographenatelier u. a. besichtigt.

Nur an einem kranken mit wenigen Ausnahmen noch fast alle Länder. Während die internationale Zusammenarbeit gewährleistet ist, sind innerhalb der Länder die Kriminalpolizeibehörden vielfach örtlich gebunden. Deutschland hat durch die Schaffung von Landeskriminalpolizeistellen schon einen Fortschritt zu verzeichnen, aber eine einheitliche Reichskriminalpolizei besitzt es noch nicht. Dieser Organisationsmangel herrscht in ähnlicher Form in England. Wie in Deutschland, so sind auch dort bei jeder städtischen Polizei besondere Kriminalabteilungen gebildet. Auch in Frankreich ist die kriminalpolizeiliche Tätigkeit eine Angelegenheit der einzelnen Ortschaften. Darüber hinaus aber ist eine besondere Abteilung „Allgemeine Sicherheit" geschaffen worden, der eigene Beamten zur Verfügung stehen, die im Notfalle im ganzen Lande eingesetzt werden dürfen.

Besondere Wege ist die Kriminalpolizei in Belgien gegangen. Hier ist seit längerer Zeit eine besondere staatliche Kriminalpolizei gebildet worden, die aber nicht den polizeilichen Befehlshabern untersteht, sondern dem Justizministerium angegliedert ist.

Auch die italienische Polizei hat eine Kriminalzentralstelle. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der italienische Erkennungsdienst eine Neuerung eingeführt hat, die in anderen Ländern vielfach noch nicht besteht. Der gewerbs- und gewohnheitsmäßige Verbrecher, der in anderen Ländern nur daktyloskopiert (Aufnahme von Fingerabdrücken) und photographiert wird, wird in Rom gefilmt. Die Filmaufnahme hat gegenüber der Photographie ganz erhebliche Vorteile, weil es natürlich für den in Bewegung befindlichen Verbrecher bedeutend schwieriger ist sich zu verstellen.

Es sei zum Schluß noch erwähnt, daß sich die Zusammenarbeit der Polizei aller Länder durchaus reibungslos vollzieht und daß damit die Polizei neben ihrer Berufstätigkeit eine weitere bedeutsame Aufgabe erfüllt hat: nämlich, zwischen den einzelnen Ländern internationale Verbindungen anzuknüpfen, die sich auch auf anderem als polizeilichem Gebiete bewähren mögen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Für die beim Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Onkels, Schwiegervaters und Großvaters

Karl Koptin

erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der Belegschaft der Fa. Fitzner-Nietenfabrik sowie dem Herrn Pfarrer Scholz für die so trostreichen Worte am Grube.

Siemianowice, den 12. Juni 1929.

Die tiefbetrübte Gattin und Kinder.

Kammer-Lichtspiele

Ab Freitag bis Montag
Ein Schlager der Saison

VORFRÜHLING

Ein Lebensbild aus dem Alltag, doch menschlich zwingend wegen seiner zu Herzen gehenden Handlung und erschütternd durch das dramatische Spiel.

Hierzu:
Ein humoristisches Beiprogramm

TEEKANNE
Rot
gehaltvoll aromatisch, die reine
Indo-Ceylon-
Teemischung feinster Auslese,
bei leichtem Aufguss ohne, bei kräftigen mit Sahne zu empfehlen.

Die vornehmsten
PRIVAT BRIEFBOGEN
kaufen Sie nur bei der
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

MODELLIERBOGEN
Häuser, Burgen, Schiffe
Flugzeuge und Krippen
AUSSCHNEIDE BOGEN
Puppen :: Tiere u. s. w. in großer Auswahl ständig am Lager in der Buchhandlg. der
Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akcyjna
Filiale Laurahütte

Goldfüllfederhalter
in allen Preislagen!

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA